

Chartum , Sudan, im Mai bei 55 C im Schatten

Die Tankstelle in Ostkenia verkaufte Glassperlen



Před mešitou v Chartúmu, dnešním hlavním městě Súdánu, kde bylo na konci května 1931 naměřeno 55 °C ve stínu



Na benzinové pumpě v Embu (východní Keňa) nebyl hlavním artiklem benzín, ale skleněné korálky a mušle kauri

Africká cesta dr. Jiřího Bauma a sochaře Františka Foita

V neděli 6. prosince 1931 se ze své cesty po Africe vrátili do Prahy

Dr.Baum und Bildhauer Foit brachen am 1.4. 1931 mit einer vom Uhlik umgebauten T 12 über Triest nach Alexandrien und von dort Richtung Kapstadt. Sie hatten 24000 km vor sich. Im Auto konnten sie schlafen und hatten auch viele Vorräte, sowie Platz für ihre naturwissenschaftliche Sammlung

Mit dem 2-Zylinder gelangen sie bis auf eine Hochland-Steppe östlich v. Mt. Kenia, 2000 ü.M. ohne technische und Kühlprobleme, dafür geplagt vom grossem Durst...



František Foit war an der egyptologischen Sammlung von Kairo interessiert und es gelang Ihm Dank den vor Ort arbeitenden tschechischen Forschern der Zutritt in die sonst nicht öffentlichen Archive. Deswegen blieben die Weltreisenden in Kairo länger als vorgesehen.

Step na náhorních plošinách východně od hory Mt. Kenya ve výšce kolem 2000 m n. m.

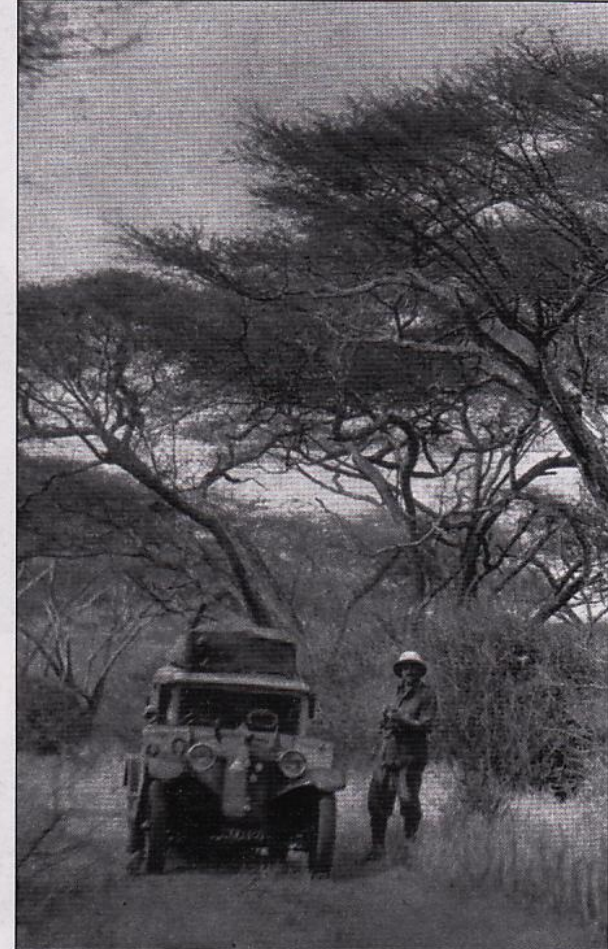
francouzský egyptolo



Die übliche Überquerung eines Flusses im Belgischen Kongo: Bretter legen über einheimische Einbaum-Boote, was ohne die Hilfe von der lokalen Bevölkerung nicht möglich wäre. Zwischendurch sammelten sie seltene Käfer. Ein mühsamer Weg zum Meer führte auf den Zugschienen. Bildhauer Foit war von der Schönheit der sudanesischen Frauen ganz angetan.



In Kenia haben Baum u. Foit viele Ureinwohner mit kurzen Schwerten angetroffen. Köpfe der Krieger waren mit grünen Kugeln aus Vogelfedern geschmückt. „Wir haben erwartet, dass sich auch Elefanten zeigen, was aber wegen unseres defekten Auspuffs nicht geschah. Der Lärm hat sie gewarnt. Unsere erste Benzinpanne haben wir durch eine Mischung aus Sprit für die Käfer und Feuerzeugbenzin überwunden.



Jiri Baum mit einigen Zwergen aus dem Urwald Kongos, die die Unabhängigkeit Belgiens gefeiert haben. Weiter fuhren sie zum Kilimandscharo, dann Rhodesien und Zambezi. Einmalig war das Treffen mit einem italienischen Abendteurer auf Ford, der Afrika vom Osten nach Westen bereist. Eindrücklicher Besuch von der Stadt Zimbabwe. Treuer Begleiter wurde der Affe Koko. Problem aus hygienischen Gründen verursachten vor dem Versand nach Prag die gesammelten Artefakte.

„Uganda haben wir in drei Tagen überquert und für die letzten 120 Km im tiefen Schlamm haben wir ebenfalls 3 Tage gebraucht. In Nairobi mussten wir wegen unseres kaputten Auspuffs auf die Polizei aufpassen und nur Nebenstrassen benutzen. An einer anderen Stelle mussten wir durch schier undurchdringbare Wolken von gefräßigen Heugümpeln fahren und immer wieder die toten Tiere aus dem Kühlgerippe der Zylinder mit einem Draht entfernen. „Viktoriawasserfälle und die dortige Natur waren die letzten schweren Etappen der Reise. Danach kam schon beinahe die Zivilisation. In Kapstadt kamen sie am 20. Oktober an. Den Weg zurück legten sie auf dem Dampfer Ubena. Aus Dunkerque aus eigener Achse im Schnee und Regen bis nach Prag. Facit: Halbachsen, Luftkühlung und einfache Technik waren das Geheimnis des Erfolges. Den gleichen Weg haben andere Expeditionen, die fast gleichzeitig in Kairo aufbrachen darunter RollsRoyce, Ford, Chevrolet und Deutsche auf Motorrädern nicht geschafft... Die Tatra nannte man in der Presse „Voiture Phantom“.



Aus tiefem Sand herauszukommen halfen uns gerne und immer wieder Kinder aus den nahegelegenen Dörfern... Den Reisebüchern von F.Foit und J.Baum entnommen, erzählte J.Mewald, sinngemäss übersetzte Jirka

Kapstadt: eine Menschenmenge begrüßte
die tapferen Afrikareisenden

